

"Fräulein, Sie haben mich falsch verstanden! [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Frau

«Stelle mich der Frau vor, mit der Du in der Loge zusammen bist, — eine herrliche, schlanke Venus! Ich muß doch ans Zusammenstellen meines Ideals mich von neuem dran machen!»

Ich war unschlüssig: soll ich oder soll ich nicht, ihm zum Beginn der neuen Mosaik-Arbeit behilflich sein ...?

Stroh

Ich bin von Beruf Verkäuferin und komme dadurch mit vielerlei Leuten in Berührung. Was wir da während des Tages manchmal zu hören bekommen, kann man manchmal fast nicht beschreiben. Eine dieser kleinen Episoden will ich Dir nun aber schildern, und vielleicht kannst Du sie im Nebelspalter veröffentlichen.

Kommt da kürzlich eine Kundin in unsere Stoffabteilung und fragt mich, ob wir auch Untersatzplättchen aus Stroh haben. Ich erkläre ihr, daß sie diesen Artikel in der Haushalt-Abteilung erhalte; empfehle ihr aber gleichzeitig die sehr schönen Stoffdeckeli. Nach Durchsicht unserer ziemlich großen Auswahl meint sie aber entschlossen: «Wüssed Si, Fröilein, die Schtoffdeckeli sind ja scho schön — aber ich han halt eifach Schtroh im Chopfl!»

Und dabei müssen wir Verkäuferinnen ernst und freundlich bleiben. Würde Dir das nicht auch schwer fallen?

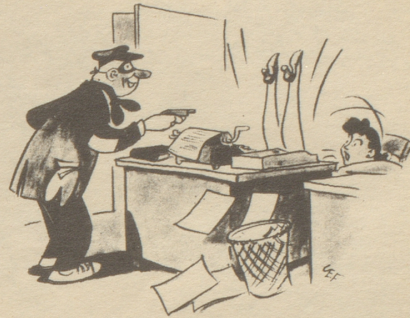
Mit freundlichem Grufz Lotti.

Schrecklich sind die Männerblicke!

Eingemottet sind die hübschen Sommerkleider, Die nicht nur die Trägerinnen hoch beglückt. Dicke Mäntel bergen nächstens — leider — Was auch brave Männeraugen höchst entzückt. Solcher Männer, die zu ihrer Gattin sagen: «Schatzi, glaub mir, diese Mode ist verrückt. So etwas darfst du mir niemals tragen, Denn ich weiß, auf was die Männer schauen!»

Tags darauf im Tram sie selber Blicke wagen, Daß die armen Damen sich kaum trauen Aufzuschauen — und empört sich denken: Welche Qual bringt diese Mode für uns Frauen! Nichts mehr werden offenerzig wir verschenken, Hinter hochgeschlossene Kleider uns versenken!

WS



„Fräulein, Sie haben mich falsch verstanden! Hände hoch! Hab ich gesagt!“ Frankfurter Illustr.

Weibliche Sträflinge gefragt

Aus «Verwaltungsbericht und Staatsrechnung 1949» des Kantons Schaffhausen S. 91:

Im Abschnitt über die Arbeit der Gefangenen steht zu lesen:

«Zum Thema Frauenarbeit ist zu erwähnen, daß es aus betriebstechnischen Gründen vorteilhaft wäre, wenn ständig zwei Inhaftierte für die Mithilfe in Küche, Waschküche und Lingerie zur Verfügung stehen würden. Im vergangenen Jahr war dies nicht der Fall. Zur Straferstehung wurden keine Frauen eingewiesen und diejenigen, welche als Untersuchungs- bzw. Polizeigefangene eingeliefert wurden, waren zu kurzfristig hier.»

Schweizerfrauen, begeht eure Delikte im Kanton Schaffhausen, wo ein Büttel mit Krokodilstränen eure «Einlieferung» mit Sehnsucht erwartet, wenn es nur mindestens ständig zwei sind, die nicht nach kurzer Anlernzeit wieder «ausgeliefert» werden müssen.

EM

Lieber Nebil!

Die dreijährige Danielle ist immer dabei, wenn ihre Mutter an der Tür das Fleisch vom Metzger entgegennimmt. Gestern brachte der Schuhmacher eine Reparatur. Während ihre Mutter mit dem Schuhmacher noch sprach, verschwand Danielle mit dem Schuhpaket. Nach einer Weile suchte die Mutter die Schuhe, fand sie aber nirgends. Auf ihr Rufen: «Dany, wo hesch d Schue aneto?», kam die Antwort: «Sy sin scho lang im Yskaschtel!»

E. Sch.

Unsere Kinder

Der kleine Erstgixler Beat kommt eben voll Begeisterung von der ersten Religionsstunde nach Hause. «Gäll Muetli», meint er überzeugt, «we men öppis Böses gmacht hät, hört me im Herzli ine e Schtimm?» Die kleine Käti schaut ungläubig: «Das glaub ich nid, ich ha scho mängisch Nüßli gnoo, wenn niemer i de Kuchi gsy isch und ha no nie öppis ghört. Jetz muen i grad emol probiere.» Mit dem Mund voll Nüßchen kehrt sie zurück: «I höre nüüt we täg täg täg!»

VL, S



Absägen, was zu viel ist, geht nicht, aber schlank werden durch

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

das geht bestimmt!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot Casima (Tic.).



RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48



Gegen

Depressionen
Nervöse Störungen
Verfrühtes Altern
Sexualschwäche
Neurasthenie

In allen Apotheken

Schachtel 6.75

Schweizer Wollstoff

... jeder findet was ihn freut!

